

1. Beteiligte Personen im Berufsausbildungsverhältnis

Jährlich beginnen in Deutschland viele junge Erwachsene eine duale Ausbildung – so auch im Beruf der **Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA)**. Die duale Ausbildung ist eine Berufsausbildung, in der sich Zahnarztpraxis und Berufsschule die Aufgaben teilen. Die Zahnarztpraxen sind in der Auswahl der Bewerber frei, aber auch die Bewerber selbst. Der Staat greift nicht ein, das nennt man den Grundsatz der **Vertragsfreiheit**.

① **Nennen** Sie drei Gründe, weshalb Sie sich für Ihre Zahnarztpraxis entschieden haben.

#1	
#2	
#3	

Ein Ausbildungsvertrag wird zwischen dem **Auszubildenden** und dem Ausbildungsbetrieb (offizielle Bezeichnung: **Ausbildender**) geschlossen. Manchmal ist auch der **Ausbilder** im Vertrag erwähnt. Das ist die Person, die im Unternehmen für die Ausbildung verantwortlich ist. In kleinen Betrieben ist der Ausbildende oft zugleich der Ausbilder. In Großbetrieben gibt es häufig Mitarbeiter, die hauptberuflich für die Lehrlingsausbildung zuständig sind (z. B. Meister oder Techniker im Handwerk oder in der Industrie). Ausbilden darf eine Person nur, wenn Sie persönlich und fachlich geeignet und mindestens 24 Jahre alt ist. Es ist wichtig, dass der Ausbilder alle erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse des Berufs gut beherrscht.

Mein Ausbildender:



Ich, der / die Auszubildende

Mein Ausbilder:

Übungsaufgaben

- 1 Johanna macht eine duale Ausbildung zur Konditorin. Die Ausbildung findet an zwei Lernorten statt. Ergänzen Sie die fehlenden Begriffe in der Übersicht zur dualen Ausbildung.



Duale Ausbildung		
	← Wer ist beteiligt? →	 <u>Ausbildender</u> verantwortlich:
	← Welche Lernorte gibt es? →
<u>Allgemeinbildung</u>	← Was wird vermittelt? →
.....	← Welcher Plan bildet die Grundlage? →
.....	← Welche Prüfungen werden abgelegt? → und Abschlussprüfung, abgenommen durch den Prüfungsausschuss der
.....	← Welche Zeugnisse werden ausgestellt? →

- 2 Die Ausbildung findet in der Berufsschule und im Ausbildungsbetrieb statt. Ordnen Sie zu, welche Tätigkeit an welchem Lernort stattfindet: Schule, Betrieb oder beide?

Tätigkeit	Schule	Ausbildungsbetrieb
1. Vertiefung der Allgemeinbildung	X	
2. Installationen durchführen		
3. im Team arbeiten		
4. Erfüllung der Rahmenlehrpläne		
5. Kunden beraten		
6. Vorbereitung auf die Abschlussprüfung		

Quelle: Wirtschaft Kompetent 2024, Arbeitsbuch, S. 5; Schulbuch S. 11 ff., Klett Verlag

2. Die rechtlichen Grundlagen der Berufsausbildung

2.1 Das Berufsbildungsgesetz

Das Berufsbildungsgesetz (= BBiG) ist eins der wichtigsten Gesetze in der beruflichen Bildung. Es regelt die Berufsausbildung im dualen System, die Vorbereitung auf die Berufsausbildung, die Fortbildung und die berufliche Umschulung.

Fachbegriff	Erklärung
die Fortildung	Erweiterung oder Vertiefung von Wissen im bereits erlernten Beruf.
die Umschulung	Ausbildung in einem <u>neuen Beruf</u> , meist nach Berufswechsel oder -verlust.

- ② Ausschnitt aus dem Berufsbildungsgesetz: „Die Berufsausbildung hat (...) in einer sich wandelnden Arbeitswelt notwendigen beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten (...) zu vermitteln.“ (§1 Abs. 3 BBiG)

a) Erklären Sie mit eigenen Worten, was dieser Satz bedeutet.
b) Nennen Sie zwei Beispiele, wie sich die Arbeitswelt in einer Zahnarztpraxis verändert hat oder verändern kann.
c) Erklären Sie, warum es wichtig ist, dass man in der Ausbildung auch auf neue Entwicklungen in der Arbeitswelt vorbereitet wird.

2.2 Ausbildungsordnung

Für jede Ausbildung – auch die zur ZFA – legt eine **bundesweite Ausbildungsordnung (= AO)** genau fest, was die Auszubildenden lernen müssen. Was genau in der AO steht, ist im BBiG (§5 (1)) festgelegt. Dort wird unter anderem die Bezeichnung des Ausbildungsberuf, die Ausbildungsdauer, aber auch die beruflichen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten festgelegt, die ein Auszubildender mindestens in der Ausbildung erlernt.

Die Ausbildungsordnung für ZFA wurde zuletzt wesentlich im August 2022 überarbeitet.

 **Wichtige Änderungen im Überblick:**

- Digitalisierung**
 - Digitale Praxisorganisation (z. B. E-Akte, Terminsoftware)
 - Umgang mit digitalen Röntgengeräten
 - IT-Sicherheit & Datenschutz
- Kommunikation & Patientenorientierung**
 - Gesprächsführung mit verschiedenen Patientengruppen
 - Stärkere Berücksichtigung von Datenschutz & Teamarbeit
- Hygiene & Arbeitsschutz**
 - Aktuelle Hygienevorgaben & Infektionsschutz
 - Richtiges Verhalten im Praxisalltag
- Qualitätsmanagement**
 - Neue Themen wie Dokumentation, Fehlervermeidung & Praxisorganisation
- Neue Prüfungsform**
 - Gestreckte Abschlussprüfung in zwei Teilen
 - Praxisnäher, realitätsbezogen, keine klassische Zwischenprüfung mehr

Merkkarte: Änderungen der AO für ZFA

- ③ Welche Änderung in der neuen Ausbildungsordnung für ZFA halten **Sie persönlich** für besonders wichtig für Ihr eigenes berufliches Weiterkommen – und warum?



2.3 betrieblicher Ausbildungsplan

Der Ausbildungsbetrieb ist für den praktischen Teil der Ausbildung zuständig. Was die Auszubildenden lernen sollen, ist in der Ausbildungsordnung festgelegt. Damit klar ist, **wann und wie** diese Inhalte im Betrieb vermittelt werden, wird ein **betrieblicher Ausbildungsplan** erstellt. Darin steht zum Beispiel, **in welcher Reihenfolge** bestimmte Aufgaben gelernt werden, **wie viel Zeit** dafür vorgesehen ist und **wo** (z. B. in der Praxis oder in Kursen) das stattfindet. Er ist ein Bestandteil des Ausbildungsvertrags und muss den Auszubildenden spätestens zu Beginn der Ausbildung ausgehändigt werden. Der betriebliche Ausbildungsplan kann über die Ausbildungsordnung und den Ausbildungsrahmenplan hinausgehen; weniger enthalten darf der betriebliche Ausbildungsplan nicht.

Übungsaufgabe

Die Anforderungen an Ausbildungsberufe sind in der Ausbildungsordnung festgelegt. Ergänzen Sie die fehlenden Angaben in der Übersicht.

Ausbildungsordnung	
Inhalte:	1.
	2.
	3.
	4.
	5. Ausbildungsrahmenplan regelt und der Ausbildung.
↓	↓
Betrieblicher Ausbildungsplan	
	• setzt die Vorgaben der und des in die betriebliche Praxis um;
	• legt fest, wann und in welcher Reihenfolge die praktischen Kenntnisse, und für den Ausbildungsberuf im vermittelt werden.

3. Der Abschluss eines Berufsausbildungsvertrags

Vor Beginn einer Berufsausbildung ist zwischen der Ausbildenden und der Auszubildenden ein Berufsausbildungsvertrag gemäß § 10 Abs. 1 BBiG abzuschließen. Dieser Vertrag muss der zuständigen Stelle – beispielsweise der Zahnärztekammer Berlin – zur Genehmigung und Eintragung in das **Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse** vorgelegt werden (§ 36 BBiG).

Eine Eintragung in das Verzeichnis der Zahnärztekammer erfolgt nur, wenn der Vertrag den Vorgaben des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) und der für Berlin gültigen Ausbildungsordnung entspricht. Außerdem müssen sowohl das Ausbildungspersonal als auch die Ausbildungsstätte persönlich und fachlich geeignet sein.

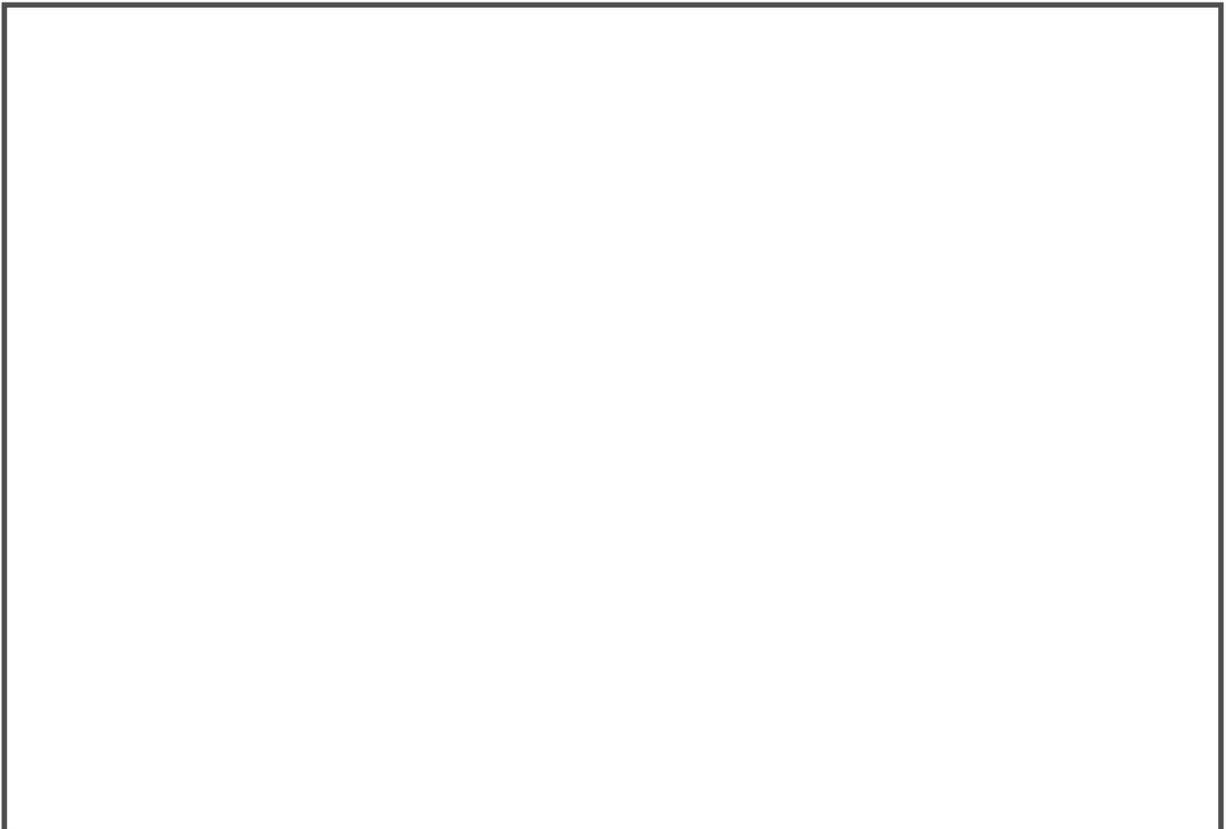
Spätestens vor Beginn der Ausbildung müssen die wesentlichen Inhalte des Ausbildungsvertrags schriftlich festgehalten werden (§ 11 Abs. 1 BBiG). Dazu gehören mindestens folgende Punkte:

- Art, sachliche und zeitliche Gliederung sowie Ziel der Berufsausbildung
- Beginn und Dauer der Ausbildung
- Ausbildungsmaßnahmen außerhalb der Ausbildungsstätte, sofern vorgesehen
- Dauer der regelmäßigen täglichen Ausbildungszeit
- Dauer des Urlaubs
- Zahlung und Höhe der Ausbildungsvergütung
- Hinweis auf das Bestehen einer Probezeit

Der Vertrag ist von der Ausbildenden, der Auszubildenden sowie – bei Minderjährigkeit – von den gesetzlichen Vertretern zu unterzeichnen. Eine Ausfertigung des Vertrags ist den Vertragsparteien unverzüglich auszuhändigen (§ 11 Abs. 3 BBiG).

Übungsaufgaben

- ④ **Bestimmen** Sie die eine richtige Aussage.
- Der Ausbildungsvertrag muss erst nach Beginn der Ausbildung schriftlich festgehalten werden.
 - Der Ausbildungsvertrag muss nur dann schriftlich sein, wenn der Auszubildende noch **minderjährig** ist.
 - Die IHK ist für jede Ausbildung in Berlin zuständig.
 - Eine Eintragung in das Verzeichnis erfolgt nur bei Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.
- ⑤ **Bestimmen** was mindestens im Berufsausbildungsvertrag geregelt sein muss.
- Art, sachliche und zeitliche Gliederung sowie Ziel der Berufsausbildung
 - Anzahl der Urlaubstage pro Jahr
 - Höhe der Ausbildungsvergütung und Zahlungsweise
 - Namen aller Ausbilder im Betrieb
 - Beginn und Dauer der Ausbildung
 - Persönliche Hobbys des Auszubildenden
 - Hinweis auf das Bestehen einer Probezeit
- ⑥ **Stellen** Sie in einer Grafik die einzelnen Schritte **dar**, die notwendig sind, bis ein Ausbildungsvertrag im Verzeichnis der Zahnärztekammer eingetragen wird.



4. Rechte und Pflichten von Auszubildenden

Auszubildende und Ausbildende haben bestimmte Pflichten und Rechte, damit die Ausbildung gut funktioniert.

Auszubildende haben zum Beispiel eine Befolgungspflicht. Das bedeutet: Sie müssen die Anweisungen des Ausbildenden befolgen, wenn sie zur Ausbildung gehören. Außerdem gilt die Berufsschulpflicht. Das heißt, der Unterricht in der Berufsschule muss regelmäßig besucht werden. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Lernpflicht. Auszubildende müssen sich bemühen, alle Kenntnisse und Fähigkeiten zu lernen, die sie für die Abschlussprüfung brauchen.

Auch die Schweigepflicht gehört dazu: Informationen über den Betrieb oder über Kunden dürfen nicht weitergegeben werden. Wenn ein Auszubildender etwas absichtlich oder grob fahrlässig beschädigt – zum Beispiel Maschinen oder Geräte –, kann er oder sie dafür haftpflichtig gemacht werden.

Auch der **Ausbildende** hat Pflichten. Die wichtigste ist die Ausbildungspflicht. Der Betrieb muss alle Inhalte vermitteln, die zum Erreichen des Ausbildungsziels notwendig sind. Dazu gehören praktische Aufgaben und theoretisches Wissen. Der Betrieb muss außerdem alle Ausbildungsmittel – zum Beispiel Bücher, Werkzeuge oder Schutzkleidung – kostenlos zur Verfügung stellen. Durch die Fürsorgepflicht ist der Ausbildende verpflichtet, dafür zu sorgen, dass der Auszubildende nicht körperlich oder seelisch geschädigt wird. Auch die Anmeldung zur Sozial- und Unfallversicherung gehört dazu.

Ein weiterer Punkt ist die Freistellungspflicht. Der Auszubildende muss für den Besuch der Berufsschule freigestellt werden – er darf also während der Schulzeit nicht im Betrieb arbeiten müssen. Ebenso wichtig ist die Anmeldepflicht zu Prüfungen. Der Betrieb muss dafür sorgen, dass die Auszubildenden rechtzeitig zu Zwischen- und Abschlussprüfungen angemeldet und freigestellt werden.

Die Auszubildenden müssen bereit sein zu lernen und Verantwortung zu übernehmen. Die Ausbildenden müssen dafür sorgen, dass die Ausbildung fair, sicher und fachlich korrekt ab-

⑨ **Füllen** Sie die Lücken mit Wörtern aus dem Text **aus**.

In einer Ausbildung haben beide Seiten bestimmte [] und

[].

Der Auszubildende hat die Verpflichtung, die [] des Ausbildenden

zu befolgen. Diese Pflicht nennt man [].

Auch die [] muss regelmäßig besucht werden.

Die [] bedeutet, dass der Auszubildende sich bemühen muss, gut zu lernen.

Wichtige Informationen aus dem Betrieb dürfen nicht weiter erzählt werden. Das nennt man [].

Wenn man etwas absichtlich kaputt macht, muss man vielleicht dafür bezahlen. Das gehört zur [].

Der Ausbildende muss eine gute Ausbildung erteilen. Das nennt man

[].

Alle nötigen [] wie Bücher und Werkzeuge müssen kostenlos sein.

Durch die [] muss der Betrieb auf die Gesundheit der Auszubildenden achten.

Für die Schule gibt es eine []: Der Betrieb muss die Auszubildenden für den Unterricht freistellen.

Der Betrieb muss die Auszubildenden auch zur [] anmelden.

Name:

Der Berufsausbildungsvertrag

- ⑩ **Nennen** Sie alle Pflichten des Auszubildenden und des Ausbildenden aus dem Text.
Erklären Sie jede Pflicht mit einem Satz.

Pflichten des Auszubildenden (= Rechte des Ausbildenden)	Pflichten des Ausbildenden (= Rechte des Auszubildenden)

⑪ Was bedeutet die **Befolgungspflicht** für Auszubildende?

- Sie dürfen entscheiden, welche Aufgaben sie machen möchten.
- Sie müssen Anweisungen im Rahmen der Ausbildung befolgen.
- Sie dürfen Anweisungen von Vorgesetzten ignorieren.

⑫ Was gehört zur **Fürsorgepflicht** des Ausbildenden?

- Der Ausbildende muss darauf achten, dass der Auszubildende körperlich und seelisch geschützt ist.
- Der Auszubildende muss auf die Kollegen achten.
- Der Ausbildende muss dem Auszubildenden Hausaufgaben geben.

⑬ Was ist die **Schweigepflicht**?

- Der Auszubildende darf mit anderen Auszubildenden nicht sprechen.
- Der Auszubildende darf keine Betriebs- oder Kundendaten weitergeben.
- Der Auszubildende darf keine Fragen im Unterricht stellen.

5. Beendigung des Ausbildungsverhältnisses



- 1 Jeder Ausbildungsvertrag enthält eine **Probezeit** (mindestens 1 Monat, höchstens 4 Monate). In dieser Zeit kann der Auszubildende feststellen, ob ihm die Ausbildung gefällt, und der Betrieb kann prüfen, ob er mit den Leistungen und dem Verhalten des Auszubildenden zufrieden ist (siehe Bild). Innerhalb der Probezeit kann das Ausbildungsverhältnis von beiden Seiten jederzeit und ohne Angaben von Gründen gekündigt werden.

Nach Ende der Probezeit kann der Auszubildende mit einer Frist von vier Wochen kündigen, wenn er den Beruf wechseln oder die Ausbildung aufgeben will. Außerdem kann er fristlos kündigen, wenn der Ausbildende seine Pflichten grob verletzt. Der Ausbildende dagegen kann nur fristlos aus wichtigem Grund kündigen (z. B. bei Diebstahl oder Beleidigung). Kündigungen müssen schriftlich erfolgen. Mit bestandener Abschlussprüfung endet das Ausbildungsverhältnis.

wichtige Begriffe	
die Probezeit	Anfangszeit der Ausbildung (mind. 1 Monat, max. 4 Monate), in der beide Seiten das Ausbildungsverhältnis jederzeit kündigen können.
die Ausbildungszeit	Zeitraum, in dem die Ausbildung offiziell dauert – vom Beginn bis zum Ende, z. B. bei bestandener Abschlussprüfung. Für ZFAs beträgt die Ausbildungszeit 3 Jahre.
das Ausbildungsverhältnis	Rechtliche Verbindung zwischen Auszubildendem und Ausbildendem, in der beide Seiten Rechte und Pflichten haben.
die fristlose Kündigung	Kündigung ohne Einhaltung einer Frist, die nur aus wichtigem Grund (z. B. Diebstahl, grobe Pflichtverletzung) möglich ist.

Übungsaufgaben zu Thema 5: Beendigung des Ausbildungsverhältnisses

⑭ **Nennen** Sie die maximale Dauer der Probezeit.

⑮ **Nennen** Sie die Kündigungsfrist nach der Probezeit.

⑯ **Bestimmen** Sie, in welchem Fall ein Ausbildungsverhältnis auch nach der Probezeit beendet werden kann. **(A:2)**

- Von der Auszubildenden, z. B. bei der Berufsaufgabe oder einem Berufswechsel, mit einer Kündigungsfrist von vier Wochen.
- Vom Ausbildenden, jederzeit, wenn er feststellt, dass der Auszubildende das Ausbildungsziel nicht erreichen wird
- Sowohl von der Ausbildenden als auch von der Auszubildenden, wenn ein schwerwiegender Grund vorliegt, wie z. B. Diebstahl oder Handgreiflichkeiten.
- Vom Auszubildenden, jederzeit, fristlos, ohne Angabe von Gründen.

⑰ **Erklären** Sie den rechtlichen Unterschied zwischen einer Kündigung während der Probezeit und einer Kündigung nach der Probezeit für Auszubildende.

Kündigung während der Probezeit	
Kündigung nach der Probezeit	

6. Übungsaufgaben zum Berufsausbildungsvertrag

18) **Füllen** Sie die Lücken **aus**.

Derzeit können Berufsanfänger unter 327 staatlich anerkannten

_____ wählen. Daneben unterscheidet man mehr als

20.000 verschiedene _____. Der Ausbildungsberuf der ZFA

ist eine davon. Beginn einer _____ ist zwischen dem

_____ und der _____ ein

_____ auf Grundlage des

_____ abzuschließen. Dieser Vertrag muss der zu-

ständigen Stelle – beispielsweise der _____ –

zur Genehmigung und Eintragung in das Verzeichnis der

_____ vorgelegt werden.

Verwenden Sie diese Wörter, aber Achtung zwei Wörter sind falsch!

Berufsausbildungsvertrag, Berufstätigkeiten, Ausbildungsvergütung, Ausbildenden, Zahnärztekammer Berlin, Ausbildungsberufen, Berufsausbildung, Auszubildenden, Berufsschule, Berufsbildungsgesetz, Berufsausbildungsverhältnisse

19) **Beantworten** Sie die folgenden Fragen.

Frage	Antwort
<p>Aufgabe 1: Wie heißen die beiden Vertragsparteien, die am Abschluss eines Berufsausbildungsvertrags beteiligt sind?</p>	
<p>Aufgabe 2: Wie heißt das Gesetz, das die Berufsausbildung in Deutschland regelt?</p>	
<p>Aufgabe 3: Welche Stelle muss den Berufsausbildungsvertrag einer ZFA in Berlin genehmigen und in das Verzeichnis eintragen?</p>	
<p>Aufgabe 4: Was versteht man unter einem Berufsausbildungsverhältnis?</p>	
<p>Aufgabe 5: Was geschieht mit dem Berufsausbildungsvertrag nach der Unterzeichnung durch beide Parteien?</p>	
<p>Aufgabe 6: Wann endet ein Berufsausbildungsverhältnis automatisch?</p>	
<p>Aufgabe 7: Wie lange dauert die Probezeit in einem Berufsausbildungsvertrag mindestens und höchstens?</p>	
<p>Aufgabe 8: Was ist eine duale Ausbildung?</p>	
<p>Aufgabe 9: Welche Pflichten hat der Auszubildende laut Berufsausbildungsvertrag?</p>	

Frage	Antwort
Aufgabe 11: Was versteht man unter dem Begriff „Ausbildungsrahmenplan“?	
Aufgabe 12: Wer kontrolliert die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften im Ausbildungsverhältnis??	
Aufgabe 13: Was bedeutet „Berufsschulpflicht“ in der dualen Ausbildung?	
Aufgabe 15: Was ist ein wichtiger Grund für eine fristlose Kündigung des Ausbildungsverhältnisses?	
Aufgabe 16: Welche Angaben müssen im Berufsausbildungsvertrag mindestens enthalten sein?	
Aufgabe 17: Wie wird das Ende eines Berufsausbildungsverhältnisses gesetzlich geregelt?	
Aufgabe 18: Darf ein Ausbildungsvertrag mündlich abgeschlossen werden?	

Name:

Der Berufsausbildungsvertrag

⑳ **Erklären** Sie, warum die Probezeit in der Ausbildung für beide Vertragsparteien wichtig ist.

㉑ **Erklären** Sie jeweils eine Pflicht eines Auszubildenden und Ausbildenden.

㉒ **Ordnen** Sie den Ablauf vom Vertragsabschluss bis zum Ausbildungsbeginn zeitlich richtig und beschreibe die einzelnen Schritte kurz.

Name:

Der Berufsausbildungsvertrag

②③ **Erklären** Sie den Zusammenhang zwischen dem Ausbildungsrahmenplan und dem betrieblichen Ausbildungsplan.

②④ **Erklären** Sie den Unterschied zwischen einer ordentlichen Kündigung und einer fristlosen Kündigung nach der Probezeit.

②⑤ Ein Auszubildender erscheint mehrfach unentschuldigt nicht zur Arbeit und beleidigt seinen Ausbilder. **Beurteilen** Sie, ob in diesem Fall eine fristlose Kündigung gerechtfertigt wäre. **Begründen** Sie Ihre Einschätzung.

②⑥ Stellen Sie sich vor, Sie möchten eine Ausbildung beginnen. **Erklären** Sie, worauf Sie beim Lesen und Unterschreiben Ihres Berufsausbildungsvertrags besonders achten würden – und warum das wichtig ist.
